

Hier spricht Olaf Tomas Opelt

Das Wort am Sonntag

Hallo Deutsche, Leser und Nichtleser,

vor kurzem habe ich wieder einmal Post von Herrn Fischer bekommen.

Diese ist so aufschlußreich und ansprechend, daß ich sie als Grundlage für mein Sonntagswort benutze. Ich empfehle die Ausarbeitung des Herrn Fischer aufmerksam zu studieren, denn sie ist das Ergebnis eines erfolgreichen Werdegangs.

Dem Werdegang vom Wissen, daß etwas nicht stimmen kann, zum Wissen woran es liegt. Jetzt fehlt nur noch das Wissen wie man die Freiheit des Deutschen Volkes herstellen kann. Und selbst hier ist der Anfang zu erkennen.

Nun muß der Weg nur noch schlüssig und unbeirrt fortgesetzt werden.

Und wie Herr Fischer es sagt, auf gültiger rechtlicher Grundlage, denn  
das Deutsche Volk hat ein Recht auf Freiheit.

Mit den Worten von Konfuzius will ich hier sagen:

„Lernen heißt etwas das man selbst noch nicht erkannt hat oder noch nicht kann, nachzuahmen um es zu erkennen und zu können.“

„Der Edle versteht sich aufs Rechttun, der kleine Mann versteht sich darauf, seinen Vorteil wahrzunehmen.“

Also muß gelernt werden, wie sich das Volk zusammenschließt, nicht als Regierung, Partei, Verein (vielleicht noch auf GG) oder solchen Modellen um zum anerkannten Träger von völkerrechtlicher Rechten und Pflichten zu werden.

Außerdem und das ist fast noch wichtiger, muß gelernt werden, den Träger der Rechte vor Zerstörung zu schützen und hier weiß ich von was ich spreche.

Auszüge aus den Ausführungen von Herrn Fischer

und eine kleine Ergänzung dazu :

Rußland

Die staatliche Einheit wurde den Deutschen auch von Rußland nicht gegönnt. Schon im Juli 1866, alsbald nach der von Preußen gegen Österreich gewonnenen Schlacht von Königgrätz, forderte Rußland das englische und französische Außenministerium unter Berufung auf den Wiener Kongress 1815 zu einer Intervention in Preußen auf, In den Verhandlungen des Wiener Kongresses wurden Deutschland weder eine zentrale Regierung noch einheitliche Maße oder eine einheitliche Währung erlaubt. Als Mitunterzeichner der Wiener-Kongress-Akte glaubte Rußland zu einer Intervention in Deutschland berechtigt zu sein.

## Deutschland

Wegen seiner gefährdeten Mittellage und seines Bevölkerungswachstums war Deutschland von der Stabilität und Prosperität in Europa abhängig, außerdem von dem ungehinderten Warenaustausch mit allen Ländern der Erde. "Entweder wir exportieren Maschinen oder wir exportieren Menschen" (Reichskanzler von Caprivi, 1891). Die im Vergleich zu England und Frankreich wenigen deutschen Kolonien in Afrika und Fernost spielten nur eine untergeordnete Rolle.

England und Frankreich waren bestrebt Deutschland militärisch und wirtschaftlich einzuschnüren. Hiervor fürchtete sich die deutsche Regierung. Andererseits war den anderen Ländern die Dynamik der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung in Deutschland unheimlich. Daher die Angst auf beiden Seiten. Angst ist schon bei einem Individuum keine gute Grundlage für ein ausgewogenes Verhalten, viel weniger bei einer Regierung. Die gelegentlichen "lauten" Töne aus Deutschland, auch der Bau einer Flotte, waren trotzdem kein Zeichen von Kriegswillen! Darüber bestand bei dem französischen, vor allem aber bei den englischen Diplomaten kein Zweifel. Das beweisen die im Auftrag des Britischen Auswärtigen Amtes herausgegebenen amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges 1898-1914 (autorisierte deutsche Ausgabe 1926-1933).

## Der Weltkrieg entbrennt

Am 28. Juni 1914 ermordete die serbische Geheimorganisation "Schwarze Hand" in Sarajewo den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie. Hinter den Serben stand der russische Panslawismus. Mit der Versicherung des deutschen Beistandes für den Kriegsfall in den Händen (sogenannter Blankoscheck) erklärte Österreich am 28. Juli 1914 aus Furcht vor einem Zerfall seines Vielvölkerstaates Serbien den Krieg. Kurz vorher hatte der französische Präsident Poincaré vom 20. bis 23. Juli 1914 demonstrativ die russische Regierung in St. Petersburg besucht (die Akten über den Inhalt dieser Gespräche sind der Forschung immer noch nicht zugänglich).

Dazu ergänzt:

Kaiser Franz Joseph I., Onkel vom Thronfolger Franz Ferdinand, war inzwischen zu alt um die Regierungsgeschäfte zu führen und somit konnte Graf Berchtold als Kanzler schalten und walten wie er es als Feind der Habsburger für richtig hielt und verriet sein Land an die Entente.

Graf Berchtold kann man mit den „kleinen“ Prinzen Max von Baden vergleichen.

Im Grunde war Deutschland den Untergang geweiht als Wilhelm der I. langsam zu alt war und die Zangengeburt den Reichskanzler Bismarck langsam aber sicher entmachtete. Damit hat er sich selbst um die Krone gebracht.

Um die Sache noch etwas zu vertiefen liegt im [Anhang eine Ausarbeitung von Herrn Bülow von 1922 bei.](#)

Olaf Thomas Opelt

Staatsrechtlicher Bürger der DDR

Reichs- und Staatsangehöriger

Mitglied im Bund Volk für Deutschland